V. Zur Erlernung der Spaltlampentechnik

F.

Fritz

Weber

Zürich

Obwohl die Spaltlampenuntersuchung ja an sich leicht ist so kann ihre Einübung im Anfange doch einige Schwierigkeiten bieten besonders da man auf den Untersuchten Rücksicht zu nehmen hat und nicht beliebig lange an ihm herumprobieren darf. So ist es denn recht angenehm daß man zur Einübung dieser Untersuchungsart das lebende Auge durch ein Müller-sches Kontaktglas wie man solche zur Korrektur des Kerato-konus gebraucht ersetzen kann. Dieses Glasauge eignet sich ganz gut zu diesem Untersuchungszwecke. Auf die Vorder- und Hinterseite der Kornea macht man einige feine Tentupfe; auf einem Streifen dicken Kartonpapiers skizziert man mit Farbstiften eine Iris schneidet eine mittelgroße Pupille aus und befestigt darüber mit einigen Heftpflasterstreifen das Glasauge. Auf die Hinterseite des Kartons klebt man einen kleinen Papierstreifen an dem man einige Wattefäserchen befestigt so daß sie sich zirka 1 cm hinter der Pupille befinden. Der Karton wird oben einfach umgeknickt und mit dem aufgeklebten Glasauge an der Stirnstütze aufgehängt. An diesem „ruhigen und geordneten“ Untersuchungsobjekte können dann sehr bequem die Belichtungsarten und Tiefenlokalisationen an der Cornea studiert so wie die Effekte der Spaltlampen-linsenverschiebungen und der verschiedenen Spaltweiten kontrolliert werden. Mit den Wattefäserchen hinter der Pupille läßt sich die Glaskörperuntersuchung imitieren. Die Kontaktschale kann natürlich als Untersuchungsobjekt noch vervollkommen werden eventuell durch Anbringung von Iris und Linse und Einzeichnung pathologischer Zustände wie von Maculae corneae Be-schlagspunkten Irisknötchen und partiellen Linsentrübungen. Die Firma Zeiß könnte jedem Apparat ein solches Probierauge beilegen das den Anfänger bei seinen „technischen Einübungen“ von Versuchspersonen unabhängig macht was recht angenehm ist. Mit einem solchen Auge kann man auch jederzeit seinen Apparat kontrollieren und Drittpersonen demonstrieren.